

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Die serbische Affaire.

Sopron, 13. November.

Herr Pasic hat seinen Plan durchgesetzt: der Präliminarvertrag mit den Schneider-Werken ist abgeschlossen und die Fabrik in Kreuzot hat die Lieferung von 60 Feldgeschütz- und 25 Gebirgsgeschütz-Batterien im Gesamtbetrage von 30 Millionen Francs zugetheilt erhalten. Auch mit der Anleihe, die in der voraus-sichtlichen Höhe von 95 Millionen Francs durch die Ottomanbankgruppe emittirt werden soll, hat der serbische Finanzminister kaum Schwierigkeiten zu überwinden. Die Voraussetzung der Anleihe, an der zumeist Pariser Finanzinstitute theilhaft sind, war: erstens die Zuweisung der Geschützbestellungen an die Kreuzot-Werke und dann die Notirung der Anleihe an der Pariser Börse. Die französische Regierung hat diese Angelegenheit nicht als politische betrachtet, und in der Erwägung, daß es sich um einen beachtenswerten Gewinn für die französische Industrie handelt, der Notirung zugestimmt. So scheint die Frage für Herrn Pasic glücklich erledigt zu sein. In diesem Resultat hat wohl Niemand gezwifelt, der das eminente Interesse kannte, das Herrn Pasic an die Kreuzot-Werke band. Er hatte unter Bedingungen, die sein Versprechen als sehr ernst erscheinen ließen, sich für die Kreuzot-Werke eingesetzt. Ein Zurück gabs für ihn nicht. Die Frage war von einer Wichtigkeit, hinter welcher

das Interesse der serbischen Armee, ja des serbischen Staates zurückstehen mußte. So ist es begreiflich, daß er auch den König seinem Plane gewinnen mußte und es erleidet keinen Zweifel, daß Pasic auch gegen die Skupschtina des Wohlwollens seines Herrn sicher war. So konnte er die Volksvertretung in dem Augenblick, wo sie seinen Plänen hinderlich war, einfach heimtschießen und die Zwischenzeit nützen, um das Geschäft, das für ihn eine Lebensfrage ist, zum Abschlusse zu bringen. Immer mit dem frohen Gedanken: Nach mir die Sintfluth.

Die Sintfluth wird aber jetzt zweifellos hereinbrechen. Um die beängstigende Wirkung des Zollkonflikts für Serbien wettzumachen oder auch nur theilweise zu mildern, ist Pasic bemüht, von Deutschland Zollbegünstigungen zu erlangen. Trotzdem er auch deutsche Banken an der Anleihe partizipiren läßt, wird dieses Bestreben zweifellos Schiffbruch erleiden. Dann aber wird der serbische Ministerpräsident außer Stande sein, das schwergeschädigte Volk durch Petemkinaden zu täuschen. Gegen ihn lehnt sich das Militär auf, das Einsicht in Dinge besitzt und sieht, daß trotz der heiligen Versprechungen die Geschütze nicht bei dem leistungsfähigsten Werk bestellt wurden, sondern mit Umgehung des Kommissionsberichts von dorthier bezogen werden, woher die meisten Vortheile winken. Sollte auch an all den Gerüchten, die selbst in der serbischen Presse erörtert

worden waren, Wahrheit mit Dichtung vermengt sein, es bleibt genug haften, um die serbische Regierung in eine mehr als schiefe Position zu bringen. Und es wird selbst von ernster Seite behauptet, daß auch das Prestige des Königs durch die merkwürdige Erledigung der Geschützfrage eine recht bedauernswerthe Einbuße erlitten hat. Das ist die Eine Seite der Situation, der Pasic sich nach dem Wiederzusammentritt der Skupschtina gegenüber finden wird. Die andere Seite ist womöglich noch düsterer. Die serbischen Produzenten, die bisher mit phantastischen Exportmöglichkeiten genarrt wurden, sind schon mitten in der bitteren Enttäuschung. Der ungeheure Verlust, den die serbische Volkswirtschaft durch Pasic's frivoles Experiment erlitten, ist nicht mehr zu leugnen. Jeder serbische Produzent fühlt ihn am eigenen Leibe, und die Bauernvertreter, die nach Belgrad kommen werden, dürften Herrn Pasic recht unangenehme Aufklärungen geben.

Wie wird nun das Kabinet Pasic dieser Lage gewachsen sein? Gar nicht. Schon darum nicht, weil Pasic außer Stande ist, eine neuerliche Zollverhandlung mit unserer Monarchie zu erreichen. Er dürfte also re bene gesta seinen Posten verlassen, was ihm umso weniger schwer fallen wird, als er das einzige Ziel seiner Regierungspolitik, den Schneider-Vertrag, in Sicherheit bringen konnte. Die serbische Nation aber hat für all den Verlust eine kostbare Erfahrung, die nicht

Fenilletou.

Der erste Kuss.

Von Friedrich Steinebach.
(Fortsetzung.)

Der Priester konnte diesen Sinn, diese nutzlose Schwäche nicht loben und seine bitteren Worte trafen Annarös so schwer, daß sie das Gesicht weinend im Moos am Stamme des Baumes verbarg.

Der Priester mußte es gar wohl, daß hier keine Ueberredung wahrhaft nützen konnte, wenn nicht in der Mutterbrust eine Stimme für das Kind erwachte. Er wußte dies und baute darauf seinen Plan, von dem er das Beste hoffte; er sagte daher milder streng zu dem weinenden Weibe:

„Was also, Annarös, soll ich in Deinem Leid Dir helfen?“

„Den einzigen Trost mir geben, auf den ich hoffen kann: mein Kind bei guten Leuten nicht weit von uns versorgen, so daß ich's öfter sehen kann und es geborgen weiß in treuer Hut. Den Andern kann ich's nicht vertrauen und sonst hab' ich keinen treuen Freund auf dieser Welt. Um diese Gutthat wollt' ich bitten, damit ich ruhig meine Stund' erwarten kann, damit ich mein Liebste's gesichert, beschützt weiß, wenn ich etwa zu schwach oder nicht mehr bin, dafür zu sorgen.“

„Der Wunsch ist Dir gewährt, und diesen Trost geb' ich Dir gern.“

„Ach, tausend Dank, es ist ein Lichtstrahl in der Lebensnacht. Mag kommen, was da will, ich werd' es tragen, werd' mein Kind im Stillen sehen, an Gottfried denken können, um für Stunden glücklich zu sein, um Muth zu haben zur Erfüllung meiner Pflicht.“

Mit heißen Klüssen bedeckte Annarös die Hände des Geistlichen, der theilnehmend auf sie niedersah und endlich bedeutsam sagte:

„Sei getroßt! Niemand soll Dein Kind Dir für immer nehmen oder unglücklich machen, ich werde wachen über ihm, Du aber sollst mir ein Versprechen geben, das sich ebenfalls auf Dein Kind bezieht.“

„Ich, hochwürdiger Herr, was könnt' ich armes Weib?“

„Bevor Du Dich von Deinem Kinde trennst, sollst Du es dreimal küssen, dreimal, nachdem Du es zum ersten Male auf Deinen Armen haltest — dann erst schick' es in die Welt hinaus.“

„Versprichst Du mir's?“ sagte er mit Nachdruck.

„Ja, so wahr ich selig werden will,“ entgegnete erstaunt Annarös, denn sie verstand nicht recht, was der Priester sagen wollte. „Dreimal küß' ich mein Kind, bevor ich mich von demselben trenne, drei Küsse geb' ich ihm auf den Weg.“

„Vergiß' es nicht, weiter mag der Himmel

walten!“ schloß der Priester das Gespräch und ging langsam weiter und aufwärts dem Kloster Wildstein zu. Erstaunt sah ihm Annarös nach, sie konnte es nicht fassen, was die drei Küsse wohl bedeuten sollten. —

Ob heiß ersehnt, ob bang erwartet, sie kommen unaufhaltsam, die frohen und trüben Tage des Lebens, so kam auch die Stunde, in welcher Annarös zur Mutter werden sollte. Der Müller hatte sich mit den Beschlüssen des Vaters zufrieden erklärt, und der Letztere blieb fest und unerschütterlich in seinem Vorsatz; vergebens suchte die Tochter ihn durch Bitten und Thränen zu erweichen. Kummervoll blieb daher die Brust der Witwe, und unter Schmerzen gebar sie einen Knaben. Bewußtlos liegt sie in den Kissen, als der kleine Weltbürger zum ersten Male seine Stimme erhebt, der Menschheit seine Ankunft zu verkünden. Die Qualen des Gemüthes und Körpers hielten lange Tage hindurch ihre Sinne gefesselt, im Fieber, in wachem Traum liegt die Mutter und kennt Niemand um sich, ist des Bewußtseins beraubt. Als sie aber zum ersten Male wieder mit klarem Blicke um sich sieht, erkennt, wo sie ist, und sich entsinnt, was geschehen war, da erhebt die Kranke, bleich aber schöner als je, ihren Leib, sieht um sich und ruft nach dem Knaben — sie erinnert sich des Gebotes, das vom Priester stammte, dem Kinde drei Küsse zu geben, bevor sie sich trennten.

(Fortsetzung folgt.)

zu teuer bezahlt wurde, wenn sie gut genügt wird. Die Erfahrung ist, daß nur egoistischer Ziele wegen Mißtrauen gegen die Monarchie in dem benachbarten Lande gefäht worden, daß eine selbststische Politik, die wichtigsten Interessen des Landes mißachtend, dieses unter falschen Verspiegelungen dem Verderben entgegengeführt hat. Für die zukünftigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist diese Erfahrung überaus werthvoll. Hoffentlich wird sie die Augen der Serben schärfen, ihnen zeigen, daß man hier nicht an die Unterdrückung des Nachbarstaates dachte, sondern einzig und allein bemüht war, ein egoistisches, Serbien unermessbar schädliches Projekt zu verhindern. Von einem Siege Pácsu's kann nur in dem Sinne der Rede sein, wenn man zugestehet, daß der Besiegte — Serbien war.

Politische Nachrichten.

Der neue Generalstabschef. In informierten Kreisen gilt die Ernennung des FML. Franz Conrad v. Hötzendorf zum Chef des Generalstabs als in naher Zeit bevorstehend. FML. Franz Conrad v. Hötzendorf beging gestern seinen 54. Geburtstag. Er ist am 11. November 1852 in Penzing geboren und stammt aus einer Offiziersfamilie. Seine militärische Ausbildung genoss er im Kadeteninstitut und dann in der Theresianischen Militärschule.

Installation des Szegeder Obergespanns. Wie man aus Szeged berichtet, ist der neue Obergespan, Béla Klemeň, Sonntag dort eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde der Obergespan von einem zahlreichen Publikum erwartet. Die Begrüßungsrede hielt Bürgermeister Lázár. Vom Balkon des Komitatshauses hielt der Abgeordnete Vecseny eine Rede, auf welche der Obergespan erwiderte, daß er auch in Zukunft mit der Bürgerschaft fühlen und im Vereine mit derselben um die Freiheit kämpfen werde. Montag Vormittags fand die feierliche Installation statt.

Die Verfassungskartei des Trenesener Komitats hielt, Sonntag Nachmittags unter großer Beteiligung der Wählerschaft ihre konstituierende Generalversammlung, zu welcher aus dem Zentrum Vizepräsident Dr. Franz Nagy, ferner die Abgeordneten L. Semsey, Georg Rudnyánsky, Graf Emil Amadé Uchtrich, Koloman Fodor, Georg Mecherbeczky, Madár Markó, sämtliche von der Verfassungskartei, ferner der Abgeordnete Emanuel Ság von der Unabhängigkeitskartei und die Abgeordneten Georg Szmeccányi und Ladislaus Madocscányi von der Volkspartei erschienen waren. Die Gäste wurden am Bahnhofe von den Abgeordneten Justin Baross und J. Fehensky empfangen. Die konstituierende Generalversammlung ging um 3 Uhr Nachmittags im großen Saale des „Hotel Elisabeth“ vor sich. Die Eröffnungsrede sprach Dr. Franz Nagy. Derselbe führte aus, daß die gegenwärtige Organisation der Verfassungskartei sich gegen keine der koalirten Parteien richtete und den Zweck habe, jene, welche dieselbe Prinzipien verbinden, noch enger aneinander zu knüpfen. Redner ist davon überzeugt, daß die Zeit kommen werde, in welcher alle Parteien der Koalition ineinander verschmelzen und eine Partei bilden werden. Redner gab schließlich seiner Freude darüber Ausdruck, daß zur konstituierenden Versammlung der Verfassungskartei auch die Vertreter der übrigen Koalitionsparteien erschienen. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede und nachdem Dr. J. Schlesinger, Ladislaus Semsey und J. Fehensky gesprochen, wurde eine Resolution des Inhaltes gefaßt, daß das Bündnis der koalirten Parteien im Trenesener Komitat auch weiterhin bestehen bleibt und daß die Verfassungskartei im Rahmen dieses Bundes wirken wird. Nachdem sodann die Versammlung noch dem Obergespan Valer Smialovský Vertrauen votirt hatte, wurden die Statuten verhandelt und schließlich die Wahlen mit dem

folgenden Resultate vorgenommen: Präsident: Géza Rakovský, Vizepräsidenten: Justin Baross und Josef Fehensky, geschäftsführender Präsident: Géza Dstrolucky. An die Mitglieder der Regierung wurden Begrüßungstelegramme gerichtet. Um 5 Uhr Nachmittags reisten die Abgeordneten nach Budapest zurück.

Ausland.

— **Demonstrationen zu Gunsten eines wöchentlichen Ruhetages.** Zweihundert Handelsangestellte veranstalteten in Paris vor dem Rathhause eine Demonstration zu Gunsten des wöchentlichen Ruhetages. Die Thore des Rathhauses waren geschlossen worden und wurden von der Schutzwache, die in beträchtlicher Anzahl aufgeboden worden war, bewacht. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Eine Abordnung erschien vor dem Polizeipräsidenten Lepine, um ihm die Beschwerden der Handelsangestellten vorzutragen. Der Polizeipräsident versprach, er werde nach wie vor das Gesetz zur Durchführung bringen, Angriffe auf das Eigentum jedoch verhindern. Die Manifestanten kehrten hierauf von den Erklärungen Lepine's befriedigt, in die Arbeiterbörse zurück.

— **Drohender Generallstrik in Madrid.** Die Madrider Bäckermeister haben entgegen ihrem ursprünglichen Versprechen die Forderungen der Gehilfen nach der Sonntagsruhe abgelehnt. Die Arbeiter werden eine Versammlung abhalten. Man befürchtet den Ausbruch eines Generallstrikes.

— **Das Politisiren von Militärpersonen.** Aus Petersburg wird unterm 12. d. gemeldet: Heute ist ein Befehl des Kaisers ergangen, auf Grund dessen es Militärpersonen verboten ist, dem Verbands irgend welcher politischer Partei beizutreten, oder Versammlungen beizuwohnen, in denen politische Fragen erörtert werden, sowie an gegen die Regierung gerichteten Agitationen theilzunehmen. Alle Offiziere und Zivilbeamten der Militärverwaltung, die gegen diese Bestimmung verstoßen, können im disziplinarem Wege aus dem Dienste entlassen werden. Ebenso sollen alle Kommandeure mit der Dienstentlassung bestraft werden, wenn sie in Kenntniß dessen, daß ihre Untergebenen gegen diese Bestimmung verstoßen haben, sie nicht sofort Maßnahmen getroffen haben, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

— **Gegen die russische Anleihe.** Der sozialistische Deputirte Merrier in Paris kündigt eine Interpellation an, in der er den Finanzminister befragen will, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenkt, um der für das französische Nationalvermögen gefährlichen Thätigkeit ein Ende zu bereiten, die die französischen Kreditinstitute gelegentlich der russischen Anleihe entfaltet haben.

— **Explosion einer Höllemaschine.** Aus Tiflis wird unterm 12. d. gemeldet: Nach Mitternacht erfolgte eine betäubende in weitem Umkreise hörbare Explosion. Wie sich herausstellte, explodirte während einer Durchsuchung in der Pethanski-Strasse eine Höllemaschine, wobei zwei Schutzleute und ein Hausknecht getödtet, sowie ein Aufseher der Schutzabteilung und ein Polizeioffizier verwundet worden. In einer Wohnung im oberen Stockwerke des Hauses, in welcher die Durchsuchung stattfand, bestehend aus drei Zimmern, war niemand von den Bewohnern anwesend. Unter einem Bette wurden regierungseindliche Proklamationen aufgefunden. In einer mit einer Gardine verhängten Fensternische fand man einen kleinen Schrank. Als dieser durchsucht wurde, erfolgte die Explosion. Das ganze obere Stockwerk stürzte nach der Explosion ein.

Aristokratische Ueberhebung.

Graf und Konstabler.

Sopron, 13. November.

Der altbekannte Spruch, daß der Mensch beim Baron anfängt, scheint für gewisse Kreise noch heute Geltung zu besitzen. Wohl leben wir in einem sogenannten „demokratischen“ Zeitalter, die Wappenschilder und Kronen haben viel von ihrer imponirenden Vergoldung verloren, was die Herren und Damen vom „Blaublut“ mitunter schmerzlich empfinden, aber in ihrer

erblich belasteten geistigen Beschränktheit wollen sie die Forderungen der Neuzeit noch immer nicht anerkennen.

Viele unter diesen möchten noch heute an dem bereits zum Scherzwort gewordenen Spruch festhalten, lassen sich aber großmüthig herbei zuzugestehen, daß der Mensch wohl schon vom Baron abwärts beginnt, nach aufwärts folgen die — Uebermenschen, die außerhalb der Sphäre des Gesetzes der Rechtsordnung stehen, sich daher in ihrem Uebermuth über Alles ungestraft hinwegsetzen dürfen.

Nun wird ähnlichen Herrchen oft genug die in die Wolken ragende Nase heruntergedrückt. Nur auf dem flachen Lande und in kleinen Städten versuchen es noch einige „Unheilbare“, den naiven Leuten ihre stark verhasste, aber noch stärker eingebildete Gottähnlichkeit fühlen zu lassen.

Ueber einen solchen „drolligen“ Fall berichtet das in Kaposvár erscheinende Blatt „Somogyvármegye“ Folgendes:

Graf Stefan Reglevich unternahm dieser Tage mittelst Motorbicykles von Somogy-Szent-Miklós nach Nagy-Kanizsa eine Spaziertour. Mit feudaler Ueberhebung pustete das Gräflein an jenen Erbärmlichen vorbei, die sich Beine plattgehen müssen.

In Kanizsa gibt es nun für die plebejischen Fußgänger bereits ein asphaltirtes Trottoir und der Graf fuhr ohne viel Federlesens auf den Fußsteig, um auf glatter, ebener Fläche dahinsausen. Selbstverständlich verschleuderte er damit die Passanten.

Ein Konstabler bemerkte dies und stellte sich plötzlich dem heranfahrenden Motorcyclisten in den Weg, indem er an ihn die strenge Aufforderung richtete, sofort das Trottoir zu verlassen. Der Graf war über die Anmaßung dieses plebejischen Geschöpfes sehr empört und schrie:

„Sie scheinen nicht zu wissen, wer ich bin. Ich bin der Graf Stefan Reglevich!“

Zum Erstaunen des feudalen Herrn fiel der Konstabler nicht sofort auf die Knie, er knickte auch nicht zusammen, blieb vielmehr gleichmüthig stehen und antwortete noch lauter:

„Sei nun der Herr ein Graf oder ein Holzhauer, das ist mir egal. Das Gesetz hat Jeder gleichmäßig zu befolgen!“

Der Graf biß sich in die Lippen. Welche Frechheit, einen Grafen mit einem Holzhauer zu vergleichen. Da sich aber mittlerweile einige handfeste Bauern angesammelt hatten, nälsete er etwas von Anzeige beim Obergespan, beim Minister, fuhr aber doch vom Trottoir auf die Fahrstraße herab.

Der Kaposvárer Stadthauptmann zitirte den Grafen zur Polizei und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 14. November. Katholiken: Venerand. — Protestanten: Levinus. — Griechen: 1. November.

Sopron, 13. November.

* **Oberinspektor der konfessionellen Mittelschulen.** Der Unterrichtsminister hat mit der Inspizierung, bezieh. Ueberwachung des Soproner evang. Lyzeums dem Oberstudien-direktor Theodor von Baross für das Lehrjahr 1906/7 betraut.

Zur Städt. Beamten-Restauration.

Die Klubs aller Parteien im Schoße des Municipal-Ausschusses hielten gestern Sitzungen, in welcher die Frage der Auflassung von überflüssigen städt. Beamtenstellen lebhaft diskutiert wurde. Sehr zahlreich war — wie wir hören — die Sitzung des Klubs der Stadtpartei besetzt. Die Mitglieder, die sich in letzter Zeit absentirt hatten, trafen wieder in großer Anzahl im Klub ein und kallirten sich mit Hinweis auf die bevorstehende Beamtenwahlen bei der Stadtkommune zu einer kompakten Körperschaft. Auch hier hat sich die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß viel zu viel Stellen bei der Kommune bestehen und es endlich an der Zeit sei; die nicht als absolut nothwendig sich erweisenden Amtsstellen zu sistiren. Es gibt

Beamte, so hieß es — die zur Aufarbeitung der ihnen zugetheilten Aktenstücke kaum täglich einige Stunden benötigen. Auch die Frage einer neuen Dienstes-Instruktion soll in Anregung gebracht werden, damit nicht der eine oder der andere Beamte sagen könne: dieser Akt gehört nicht in mein Ressort und findet sich berechtigt, von der Aufarbeitung Umgang zu nehmen. Auch im Schoße der Radikalen und der Reformpartei neigt man zu der Ansicht, daß eine Restringierung der Beamtenstellen unaufschiebbar geworden sei.

* **Der städt. Munizipalausschuß** hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Obergespanns Dr. v. Baán eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Antrag der Munizipalausschußmitglieder Andreas Hajnal, Dr. Stefan Kovács und Géza Zsombor, daß zur Ueberprüfung der Thätigkeit der einzelnen Aemter eine gliebrige Kommission entsandt werden möge, zur Verhandlung kam. Dr. v. Szilvási erklärte sich gegen die Entsendung der Kommission. Zsombor bringt einen separaten Vorschlag wegen Auflassung der ersten Magistratsrats- und der Polizei-Konzipistenstelle ein. Die Versammlung erklärte sich für den Antrag des Magistrats, wonach erst nach Vorlage des Referats der Sechser-Kommission dieser Gegenstand in Verhandlung gezogen werden soll. In die Kommission wurden außer dem Obergespann und Bürgermeister die Herren Dr. Rosenfeld, Dr. Sándor Schwarz, Dr. Otto Ráy, Sigmund Héring, Propst Páder und Zsombor gewählt. Nach der Sitzung hielt der Obergespann mit genannter Kommission eine Besprechung ab. Ueber die übrigen Punkte referieren wir in morgiger Nummer.

* **Der Revisions-Ausschuß** hält morgen Mittwoch Nachmittags 3 Uhr eine Sitzung, in welcher die gegen die Liste der Höchstbesteuerten der kön. Freistadt eingebrachten Rekurse erledigt werden.

* **Der „Soproni irodalmi és művészeti kör“** hält seine erste Soirée in dieser Saison nächsten Sonntag den 18. d. ab.

* **Graf Stefan Tisza**. Wie verlautet, ist der frühere Ministerpräsident Graf Stefan Tisza dem Nationalen Geselligkeitsklub, der bekanntlich die Mitglieder der ehemaligen liberalen Partei in sich vereinigt, als Mitglied beigetreten. Dieser Entschluß des Grafen Tisza bildet in politischen Kreisen den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die Koalitionsblätter scheinen durch den Eintritt des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Stefan Tisza in den „Nationalen Geselligkeitsklub“ stark beunruhigt zu sein. Das führende Koalitionsblatt „Magyar Ország“ beschäftigt sich heute mit der Person des Grafen Tisza. Es schreibt: „Es ist interessant, daß Graf Tisza kommt und daß seine Partei in diesem Klub sich organisiert. Der Klub besitzt 283 Mitglieder. Täglich melden sich Leute von der Tiszapartei, sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz. Besonders in Siebenbürgen schließen sich zerstreute liberale Elemente dem Klub an und organisieren sich aufs neue. Die Anhänger des alten Systems bereiten sich auf eine Aktion vor, doch erst nach Monaten wird es sich zeigen, ob das Auftreten Tisza's Bedeutung besitzt. Jedenfalls wird er Abgeordneter werden können, wenn er es will. Wohl lieben ihn Wekerle, Andrássy und Apponyi nicht und sein Erscheinen in der Arena ist der ganzen Regierung unangenehm; auch kann es der Koalition nicht angenehm sein. Aber es ist nicht Brauch, einem Staatsmanne von dem Kaliber des Grafen Stefan Tisza einen Gegnern Kandidaten gegenüberzustellen.“

* **Die Unabhängigkeitspartei und ihre Minister**. Aus Budapest wird gemeldet: In der heutigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei ergriff der Abg. Lehélszékely das Wort und verwies auf das Unzukömmliche des Verhältnisses, in welchem sich die Mitglieder der Partei zu den aus der Partei hervorgegangenen Regierungsmännern befinden. Zwischen diesen und den übrigen Mitgliedern der Partei mangle das Band der Gefühlsharmonie, ohne welche eine erfolgreiche Thätigkeit nicht entfaltet werden könne. Der Redner gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß

sich dieses Verhältnis ehestens ändern werde. Diese interessante Rede wurde im Laufe des Abends lebhaft besprochen.

* **Jonas Laucsek — todt**. Aus Péczel erhalten wir die betäubende Meldung, daß der langjährige Pfarrer der ev. Kirchengemeinde von Vadosza, Senior Jonas Laucsek daselbst im 62. Lebensjahre gestorben ist. Jonas Laucsek kam im Jahre 1884 aus Lébeny nach Vadosza, wo er ununterbrochen als außerordentlich beliebter Seelsorger wirkte. Seit 12 Jahren war der Verbliebene Senior. Vor etwa drei Jahren trat er in den wohlverdienten Ruhestand, worauf sein Sohn, Pfarrer László, der eine Tochter des Györier Regenschors, des bekannten Komponisten Alexius Kirchner ehelichte, zum Pfarrer von Vadosza gewählt wurde. Das Leichenbegängnis des Seniors fand heute Dienstag Nachmittags 3 Uhr in Péczel statt. Laucsek starb an seinem Geburtstag. Sein Hinscheiden wird von vielen seiner Freunde im Komitat Sopron betrauert.

* **Amovierung eines evang. Pfarrers**. Der Disziplinarssenat der evang. Kirchengemeinde Felső-Eör hat bekanntlich den evang. Pfarrer Adam Málnyi zum Verluste seiner Stelle verurteilt. Infolge Rekurses befaßte sich mit dieser Angelegenheit auch das Disziplinargericht des evang. Generalkonvents unter Vorsitz des Barons Desider Prónay, der das Erkenntnis betreffend die Amovierung Málny's von seinem Posten bestätigte.

* **Von unserem Touristenklub**. Man ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Das Präsidium des transdanubischen Touristenvereines hat die unliebsame Erfahrung gemacht, daß die äußere Thür der Muck-Warte in den letzten Tagen der vorigen Woche und Sonntag leider geschlossen war, so daß die Besucher verhindert waren, in den Thurm zu gelangen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß die Verschließung dieser Thür ohne Wissen und ohne Absicht der Vereinsleitung geschah. Laut Beschluß des Ausschusses bleibt die Eingangsthür zum Thurm stets offen, um Jedermann jederzeit zu ermöglichen, die prächtige Aussicht zu genießen. Daß diese Thür in letzter Zeit verschlossen war, ist nur so zu erklären, daß jemand mit fremden Schlüsseln die Thür zu verschließen versuchte und als dies gelungen, selbe aus Vergeßlichkeit nicht wieder öffnete. Es wird nun veranlaßt werden, daß dies nicht wieder vorkomme. Der Touristenverein bringt auch auf diesem Wege seinen Mitgliedern zur Kenntniß, daß beim Vereinskassier, Herrn Franz Müller Schlüsseln zum Touristenzimmer zu je 1 K erhältlich sind, jedoch nur für Vereinsmitglieder. Das Präsidium des transdanubischen Touristenvereines.

* **Der Staatsanwaltschaft eingeliefert**. Wie wir bereits gestern berichteten, wurden die beiden jugendlichen Einbrecher, der beim hiesigen Schlossermeister Peischl im Dienste stehende Lehrling Illés Gruhich und der bei Kerpel auf dem Holzplaz als Tagelöhner beschäftigte Gottfried Bierbaum von Seite der Polizei verhaftet. Nach durchgeführter Voruntersuchung wurden beide heute der Staatsanwaltschaft übermittlelt.

* **Theaternachrichten**. „A párbaj“ (Das Duell) von Lewardan gelangt Mittwoch und Donnerstag zur Aufführung. Die Hauptrollen spielen Mida Mató, Tompa und Fekete. Das Stück hat an allen vornehmen Bühnen sensationellen Erfolg erzielt. Man sieht auch hier mit großem Interesse der Aufführung entgegen. — Freitag geht in bekannter Besetzung die so freundlich aufgenommene melodische Operette „Libapásztorleány“ im Abonnement in Szene. — Samstag geht „János vitéz“ mit Mizzi Leendővay in der Titelrolle in Szene. Das Fräulein hat — wie man uns mittheilt — in Pozsony mit dieser Partie einen großen Erfolg erzielt.

* **Zum Selbstmord des Bäckergehilfen Grabner**. Wir werden ersucht richtigzustellen, daß sich der Bäckergehilfe des Herrn J. M. Heißler nicht in der Backstube, sondern in der Kohlenkammer erhängt habe.

* **Die Verhandlung gegen den Räuherhauptmann von Köpenik**. Aus Berlin wird berichtet: Der Prozeß des falschen Haupt-

mannes von Köpenik dürfte voraussichtlich noch die diesjährige Schwurgerichtsperiode beschäftigen. Die Voruntersuchung gegen Vogt nähert sich ihrem Ende und wird vor Ablauf der nächsten Woche bereits abgeschlossen sein. Zur Hauptverhandlung wird ein großes Zeugenmaterial aufgeboten werden, so daß der Prozeß mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Vogt ist jetzt von seiner Krankheit gänzlich hergestellt. Beachtenswert ist, daß er in seinen Schriftsätzen ein gutes orthographisch richtiges Deutsch schreibt und sogar über einen guten Stil verfügt.

* **Hiesige Besitzveränderungen**. Mindj Maria Wappel erbte nach Georg Wappel dessen Hälfte vom Hause Nr. 18 in der Seminargasse. — Peter Szalay und Gattin Barbara Györvári kauften von Theresie Brodsky geb. Brenner das Haus Nr. 8 in der Georgengasse um 17.000 K. — Ferdinand Frank und Gattin Elisabeth Flieger kauften von Helene, Ludwig, Alfons, Alexius und Koloman Frank das Theilhaus Nr. 28 in der Neustiftgasse. — Gustav Forster kaufte: 1. Von Theresie Pinter geb. Bierbaum und Genossen 2 Gsalzenbach- und 2 Tiefenbach-Acker mit 1481 Quadratklaster, 1 Foch 109 Quadratklaster, 1 Foch 385 Quadratklaster und 1030 Quadratklaster; 2. von Andreas Stigel 1 Tiefenbach-Acker mit 1 Foch 1057 Quadratklaster um 2000 K. — Theresie Pfandler geb. Schneeberger kaufte von Franz Frank und Gattin Rosina Renner 1 Bodentklausner-Weingarten mit 543 Quadratklaster um 550 K. — Ludwig Stubenvoll und Gattin Theresie Pfeiffinger zur einen, Johann Köppel und Gattin Katharina Stubenvoll zur andern Hälfte kauften von Géza Zsombor 1 Marben Saß-Weingarten zusammen 915 Quadratklaster um 1100 K. — Karl Leyrer und Gattin Elisabeth Göttl kauften von Sofie Schmidt geb. Leyrer 1 Franzied-Weingarten mit 437 Quadratklaster um 500 K. — August Farbaty und Karoline Kööb geb. Friedeczy kauften von Emerich Berger das Haus Nr. 5 in der Kirchgasse um 21.000 K. — Samuel Fleischhacker und Gattin Elisabeth Steiner kauften von Helene, Ludwig August, Alexius und Koloman Frank 1 Hüttensteiner-Weingarten mit 461 Quadratklaster um 1403 K. — Witwe Rosa Pacher geb. Hauser kaufte von Valerie Sonnleitner 1 Oberlöw um 3900 K. — Friedrich Göttl und Katharina Kerling kauften von Franz Hagenauer 1 Rothenpeter- und 1 Franzied-Weingarten mit 439 und 431 Quadratklaster um 1300 K.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 13. November. In heutiger Sitzung wurde die Vorlage über die freie Schifffahrt in dritter Lesung angenommen, worauf die Vorlage über die Maße, deren Verwendung zur Verhandlung gelangte.

Nach dem Referenten Paul Lazar sprach Staatssekretär Szterényi, der erklärte, daß, da der Handelsminister Rosfuth heute an der Enthüllungsfest in Pozsony teilnimmt, er die Regierung verrette. Er empfiehlt die Vorlage zur Annahme. (Zustimmung.)

In der Spezial-Debatte unterbreitet Kládár Ballagi ein Amendement im Interesse der weiteren Aufrechthaltung des hauptstädtischen Nahrungsamtes. Richard Janella beantragt, daß auch Fiume dieser Begünstigung theilhaftig werde. Szterényi erklärt, daß die Regierung keine Einwendung gegen die beiden Amendements erhebe.

Bei der Abstimmung verwarf die Majorität die beiden Anträge. Die übrigen Paragraphen wurden ohne Debatte verhandelt und die Vorlage angenommen.

Gerichtshalle.

Der Verführer und der Gatte.
Der 34 Jahre alte auch in Sopron wohlbekannte Champagnerfabrikant Lorenz LITTLE in Pécs schloß am 31. Mai l. J. auf der Straße dreimal auf den Verwaltungs-Praktikanten Dr. Ludwig ZVETKOVICS, von dem er wußte, daß er mit seiner Gattin ein sträfliches Verhältnis unterhalte. LITTLE forderte seinen Rivalen auf, seine Gattin, gegen die er den Scheidungsprozess bereits angestrengt hatte, zu ehelichen. Da Dr. ZVETKOVICS diesem Ansinnen nicht entsprach, feuerte LITTLE auf ihn drei Revolvergeschosse ab. Die Verhandlung vor dem Geschwornengerichte in Pécs hat gestern begonnen. 28 Zeugen sind einzuvernehmen.

Wie uns Nachmittags aus Pécs telegraphiert wird, hat das Geschwornengericht auf Grund des Verdichtes den Champagnerfabrikanten LITTLE von der Anklage freigesprochen.

Sauptverhandlungen beim Soproner Strafgericht als Apellationsforum.

- Am 15. November.
- 3679/1906. Wider Rudolf Krayer wegen Beschädigung fremden Eigentums.
- 3729/1906. Wider Georg Gregorits wegen schwerer körperlicher Verletzung.
- 3751/1906. Wider Frau Ignaz Schögel wegen leichter körperlicher Verletzung.
- 3811/1906. Wider Anton Farragi wegen des Vergehens gegen die öffentliche Ordnung.
- 3957/1906. Wider Josef Jankó wegen Ehrenbeleidigung.

- Am 16. November.
- 3755/1906. Wider Stefan Szijgyártó wegen leichter körperlicher Verletzung.
- 3971/1906. Wider Ludwig Pohl wegen leichter körperlicher Verletzung.
- Wider Martin Kovács und Konforten wegen tödlicher körperlicher Verletzung.

Zivilprozesse beim Soproner Gerichtshof.

- Am 14. November.
- Referent Gerichtsrath Dr. Anton Steingl.
- Ludwig Lenk gegen Eduard Leitner und Gattin pto. 1086 K 60 h.
- Anton Preißinger und Konforten gegen Josef Preißinger wegen Ergänzung des Pflichttheiles.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

Die Insolvenzen der Mühlenfirma Engelhardt. Aus Wiener-Neustadt wird uns berichtet: In der heute hier stattgehabten Gläubigerversammlung der insolventen Mühlenfirma Karl Engelhardt in Gloggnitz, bei welcher auch Soproner Firmen interessiert sind, wurde der Status aufgestellt, wonach die Aktiven 180.000 Kronen und die Passiven 210.000 Kronen betragen. Hauptgläubiger ist die Pester Kommerzbank mit 100.000 Kronen. Der Vertreter der insolventen Firma, Dr. Bouset, bot vierzig Prozent, die Gläubiger verlangten achtzig Prozent unter Garantie der Frau Engelhardt. Engelhardt erbat sich drei Tage Bedenkzeit, die bewilligt wurden.

Rundschan.

Ein zwölfjähriger Mörder. Aus Großwardein wird gemeldet: Der 12jährige Georg Komáromy erschloß aus Rache den

10jährigen Spielfameraden Ladislaus Banyá, weil er in einem Streit mit diesem, der in eine Prügelei ausartete, den Kürzeren zog. Banyá war sofort todt. Der jugendliche Mörder flüchtete und konnte bisher noch nicht ausgeforscht werden.

+ **Verhängnisvolle Gewehrreinigung.** Es ereignete sich jüngst in Uj-Árad ein verhängnisvoller Unglücksfall. Während ein Offiziersdiener die Reinigung eines Gewehrs vornahm, entlud sich dieses plötzlich und ein Dienstmädchen Namens Amalie Hans stürzte, vom Projektil getroffen, todt zu Boden. Der unvorsichtige Diener wurde verhaftet.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Oktober 1906.

Ankunft in Sopron (Südbahnhof).

Aus Wien 6:40 Früh, 9:52 Vorm., 12:51 und 5:36 Nachm., 7:41 Abends, 10:52 Nachts.

Aus Szombathely 5:38 und 7:21 Früh, 12:26 und 3:50 Nachm., 6:18 und 8:19 Abends.

Abfahrt von Sopron (Südbahnhof).

Nach Wien 5:52 und 7:24 Früh, 12:36 und 3:53 Nachm., 6:26 und 8:26 Abends.

Nach Szombathely 6:46 Früh, 10:02 Vorm., 12:59 und 5:41 Nachm., 7:44 Abends, 11:07 Nachts.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Bom 12. November.

Weizen 14.60 bis 14.80 Korn 12.80 bis 13.20 Gerste 14.80 bis 15.— Hafer 14.80 bis 15.— Mais 12.60 bis 14.— Heu 4.— bis 6.— Stroh 3.60 bis 4.—.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Möbel.

Neue Salon-Garnitur, Gasluster

3603 billig zu verkaufen Höhere Mädchenschule.

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias leidet, kaufe eine Flasche

Dr. Flesch's Gicht-Fluid

welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuss-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände- und Füßeschwäche, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar. Erhältlich in Dr. E. M. Flesch's, „Magyar-Korona“-Apotheke, Győr, Baross-ut 24. 1 1/2 Deziliterflasche Kr. 2.— Zum längerem Gebrauch Familienflaschen Kr. 5.— Bei Bestellungen von drei kleinen, oder zwei Familienflaschen erfolgt bereits franko 3475 Zusendung.



Veredelte Reben.

Wie in den vorgegangenen Jahren war auch jetzt die

Kokelthaler Rebenveredlungs-Anlage

Eigentümer: Fr. Caspari, in MEDIASCH, 115 (Siebenbürgen) die einzige im ganzen Lande, welche ihren Kunden in jeder Beziehung tadellose, gesunde und vollkommen sortenreine Veredlungen liefert. Auch in der Zukunft sind ausschliesslich nur bei dieser Rebschule die allerbesten und verschiedensten Sorten auf verschiedene Unterlagen gezogene Wein-, Dessertwein- und Extra-Tafelsorten-Veredlungen zu haben, durch deren Pflanzung die Weingartenbesitzer staunenswerte Resultate erzielen. Illustrierter Catalog mit vielen Dank- und Anerkennungsschreiben auf Verlangen gratis und franco

Dankbarkeit
veranlaßt mich, gern und tostenlos allen Lungen- u. Halsleidenden mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erprobtes Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgartl, Gastwirt in Reudel bei Karlsbad.

Putzenur mit

Globus Putzextract

Bestes Putzmittel der Welt

D. 316 15/10-7

Buchbinder-Lehrling

wird aufgenommen.

Auskunft in der Administration d. Blattes.

GEHEIME

KRANKHEITEN HEILT

TRIAS

SICHER UND RASCH

STILLT IN 2-3 TAGEN

GESETZLICH GESCHÜTZT.

UNTER GARANTIE DEN NOCH SO VERALTETEN FLUSS.

FÜR MÄNNER K. 1.80. FÜR FRAUEN K. 2.50.

BEGEGN GICHT, RHEUMA, KOPF- u. ZAHNSCHMERZEN

IST DAS PAPP'SCHE

MENTHOLIN

EIN SICHER-WIRKENDES MITTEL

EINE PROBE GENÜGT.

1 Kromb.

DIE OBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET:

L. PAPP

APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.

Haupt-Depôt in Sopron: STEFAN VELCSEY, Apotheke „zum Löwen“, Várkerület 30. Telefon 250. Telefon 250.

Die Lithografische Anstalt, Buch- u. Kunstdruckerei

ALFRED ROMWALTER

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit d. modernsten Schriften u. Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- u. Handelswelt

zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- und Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten.